

## **Firmungstraße**

Straße im westlichen Erweiterungsgebiet der Koblenzer Altstadt. In West-Ost-Richtung, von der Achse Entenpfuhl-Kornpfortstraße bis zur Karmeliterstraße verlaufend. Die Verlängerung der Firmung ist seit dem 16. Jahrhundert die Rheinstraße. In römischer Zeit war die Firmung wahrscheinlich Teil des Straßen-Achsenkreuzes (Cardo Decumanus) in Richtung Rheinbrücke. Nach Niedergang der römischen Handelssiedlung über Jahrhunderte durch Freiflächen, später vor allem durch Weingärten geprägt. Die Herkunft des Straßennamens ist unklar. Die Straße wird um die Mitte des 14. Jahrhundert "Virmyng" genannt und diente wahrscheinlich lange Zeit als Wingertsweg. Allerdings wurde am Eingang zur Firmung bereits ab 1254 das Zisterzienserinnenkloster errichtet. Es wurde am Ende des 16. Jahrhundert durch die Neubauten des Jesuitenkollegs am heutigen Jesuitenplatz ersetzt. Um 1350 wird darüber hinaus ein Beginenhause genannt, das allerdings nur kurze Zeit bestand. Die ersten Initiativen, das Gelände systematisch zu erschließen, gehen in das 16. Jahrhundert zurück. Die Pläne des Kurfürsten Richard von Greiffenclau (um 1525) scheiterten ebenso wie die der Nachfolger Johann von der Leyen (1556-1567) und Johann von Schönburg (1581-1599). Erst unter Karl Kasper von der Leyen (1652-1676) wurden die alten Visionen verwirklicht. Auf Initiative der Jesuiten wurden auf der Südseite der Firmungstraße um 1713 mehrere Gebäude über ungewöhnlich tiefen, im Kern wohl noch vorbarocken Kellern errichtet, die heute noch erhalten sind.

Trotz der erheblichen Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg stammt ein wesentlicher Teil der Gebäude in der Firmungstraße noch aus der Barockzeit. Diese Häuser wurden jedoch im Laufe des 19. Jahrhundert verändert, erweitert oder aufgestockt.

## **Firmungstraße 1–7**

*Alte Hausnummern: 473–476*

*Firmungstraße 1:* Das aus dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts stammende Eckhaus mit besteht heute nicht mehr. Anhand der in der historischen Bauakte enthaltenen Zeichnungen lässt sich nur noch das Aussehen der an der Firmungstraße gelegenen Schmalseite rekonstruieren. Demnach handelte es sich um ein im Sinne der Neorenaissance gestaltetes Gebäude mit Erdgeschossrustizierungen. Die Fassade wurde durch Pilaster gegliedert, die Fenster im ersten Obergeschoss besaßen profilierte horizontale Verdachungen. Der Bau wurde im Krieg zum Teil zerstört. Der Gebäuderest lässt sich auf einem Foto aus dem Stadtarchiv, das den Görreplatz im Jahr 1956 zeigt, noch gut erkennen. Im Zuge des Wiederaufbaus durch einen einfachen viergeschossigen Zweckbau ersetzt. Dieser musste Anfang der 70er-Jahre zusammen mit den drei Nachbarhäusern Firmungstraße 3, 5 und 7 einem modernen Geschäftshaus weichen.

*Firmungstraße 3:* Das dreigeschossige, dreiachsige Haus mit Satteldach und einem Dachhäuschen besteht heute nicht mehr. Die historische Bauakte lässt keine exakte Datierung zu. Die fotografische Bestandsaufnahme des Instituts Imlau von 1972 zeigt ein einfaches Gebäude, das stilistisch am ehesten dem Frühklassizismus zuzuordnen ist.

*Firmungstraße 5:* Die Fassade des nicht mehr erhaltenen dreigeschossigen Hauses war zunächst nur durch drei Doppelachsen gegliedert, was für eine Datierung in die Frühbarockzeit (Ende 17./Anfang 18. Jahrhundert) spricht. Der einfach gestaltete Dachbereich deutete auf Veränderungen in frühklassizistischer Zeit hin. Laut Bauakte wurde das Gebäude

1895/96 grundlegend verändert. Erdgeschoss und Hausecken wurden mit Putzquadern verziert, auf das Satteldach ein zweiachsiges Zwerchhaus mit Pilastergliederung und Dreiecksgiebel aufgesetzt. Die beiden Dachhäuschen erhielten Zeltdächer.

*Firmungstraße 7:* Die Bauakte sagt wenig über die Geschichte des heute ebenfalls nicht mehr bestehenden Hauses aus. Nach der fotografischen Bestandsaufnahme des Instituts Imlau handelte es sich um ein einfaches, schmales Gebäude aus klassizistischer Zeit. Es hatte vier Geschosse zu je zwei Achsen. Die Fensterbrüstungen waren mit gusseisernen Gittern (Rankenwerk) versehen. Auf dem durch ein weit auskragendes profiliertes Traufgesims abgesetzten Satteldach befanden sich zwei Dachhäuschen. Die Giebel scheinen zumindest teilweise als Fachwerkkonstruktionen ausgeführt gewesen zu sein.

*Quellen:* StAK, Fach 9; fotografische Bestandsaufnahme des Instituts Imlau (Archiv Sanierungsstelle).

*Bemerkung:* Das Geschäftshaus aus den 70er-Jahren wurde inzwischen komplett entkernt und umgestaltet. Die Veränderungen wurden 2008/2009 ausgeführt.

## **Firmungstraße 2**

*Alte Hausnummer (Vorgängerbau):* 225

*Geschichte:* Die Firma Hochstetter & Lange erhielt am 13. Mai 1897 die Genehmigung zur Errichtung eines neuen Geschäftshauses. Die Pläne lieferte der Kölner Architekt Karl Axer. Die praktische Ausführung des Bauvorhabens übernahm das Baugeschäft Gebrüder Friedhofen. Damals sollten nur Parterre und Souterrain als Geschäftsflächen dienen, während in den Obergeschossen die Einrichtung von Wohnungen erfolgte. Im Januar/Februar 1905 stellte Ferdinand Feist, Inhaber der Firma Hochstetter & Lange, den Antrag zum Umbau und zur Erweiterung des Geschäftsbaus. Die Pläne fertigte der Dortmunder Architekt N. Engler an. Die Arbeiten, die Ende November 1905 abgeschlossen waren, übernahm das Koblenzer Baugeschäft Oskar Kleffel. Damals baute man die im Erd- und ersten Obergeschoss noch vorhandenen Wohnräume in Geschäftsräume um. Ferner wurde ein Anbau nach der Hofseite aufgeführt, der ein Treppenhaus und einige Nebenräume enthielt. Im Sommer 1910 folgten die Beseitigung des in der Nagelsgasse gelegenen Nachbarhauses und die Einrichtung einer Garagenanlage. Im Frühjahr/Sommer 1916 musste der ursprüngliche Eckturm wegen der Witterungseinflüsse abgebrochen und durch einen neuen, niedrigeren Aufbau ersetzt werden. Bomben beschädigten vor allem die Rückseite des Gebäudes. An gleicher Stelle stand ursprünglich ein dreigeschossiges Gebäude. Der Bau hatte an der Firmungstraße sechs Doppelachsen. Er war nach Plänen des Hofbaumeisters Johann Christopherus Sebastian! um das Jahr 1675 erbaut worden.

*Konstruktion:* Dreigeschossiger Massivbau mit Putzquaderfassade an der Ecke Firmungstraße/ Nagelsgasse.

*Beschreibung:* Das Geschäftshaus besitzt ein Mansarddach mit seitlichen Zwerchhäusern, Dachgauben und Erkerdach.<sup>1</sup> Die Gestaltung beider Schauseiten im Sinne der deutschen Neo-renaissance ist identisch. Im Erdgeschoss befinden sich jeweils vier, durch pilasterartige Stützen gegliederte Schaufenster, die korbbogig abgeschlossen sind. In den Spandrillen wurden stuckierte Frauenköpfe angebracht. Die jeweils vier Drillingsfenster im ersten Obergeschoss (mit Sohlbankgesims) haben rundbogige Abschlüsse und Schlusssteine, die Männerkopfplastiken enthalten. Die Brüstungsfelder des ersten Obergeschosses sind mit

Maßwerk versehen. Wappenreliefs und stuckierte Köpfe oberhalb des ersten Obergeschosses sind mit dem profilierten Sohlbankgesims im zweiten Obergeschoss verbunden. Dort sind die viereckigen Drillingsfenster mit Oberlicht kennzeichnend. Zwischen den Fenstern des ersten und zweiten Obergeschosses sind Stuckreliefs mit heraldischen Motiven, oberhalb des Sohlbankgesimses im zweiten Obergeschoss leuchterartige, stuckierte Bekrönungen. Das Dachgesims ruht auf profilierten Doppelkonsolen. Das Dachgesimsfries ist mit Tierdarstellungen und Pflanzenornamenten geschmückt. Die Zwerchhäuser haben geschwungene Knickgiebel mit Viereckfenstern und Ochsenaugen in den Giebelfeldern. Die Fassade ist mit putzgequaderten Eckpila-stern versehen, die mit den Gesimsen verkröpft sind. An der Ecke Firmungstraße/Nagelgasse befindet sich ein zweigeschossiger, auf zwei starken Volutenkonsolen ruhender, rechteckiger Erker mit Viereckfenstern und einem großen, dreigeteilten Rundbogenfenster im ersten Obergeschoss. Der Anbau wird von einem polygonalen Aufbau mit Glockendach abgeschlossen. Das Nebengebäude in der Nagelgasse wurde an den Hauptbau angepasst.

Quellen: Michel, Kunstdenkmäler, S. 259 (Geschichte und Beschreibung des Vorgängerbaus); Akten der Unteren Denkmalschutzbehörde; Akten der Bauaufsicht; StAK, Fach 9.

---

*Anmerkung:*

1 Beide Fassaden des Eckhauses haben jeweils vier Achsen. An der Nagelgasse befindet sich zusätzlich ein zweigeschossiger, zweiachsiger Anbau.

## **Firmungstraße 4/6**

*Alte Hausnummer (Vorgängerbauten):* 224–223

*Geschichte:* Die Häuser fielen mit Ausnahme der Fundamente vollständig den Bomben des Zweiten Weltkrieges zum Opfer. 1991/92 wurden der aus der Nachkriegszeit stammende Notbau beseitigt und ein viergeschossiges Gebäude fertiggestellt. Das Büro- und Geschäftshaus besitzt oberhalb des ersten Obergeschosses einen weitgehend verglasten Viereckerker.

*Quelle:* Akten der Bauaufsicht.

## **Firmungstraße 8**

*Alte Hausnummer (Vorgängerbau):* 222 *Geschichte:* Das aus dem letzten Viertel des 18. Jahrhunderts stammende Haus wurde 1944 vollständig zerstört. Auf dem Trümmergrundstück entstand 1962/63 ein viergeschossiges, sechsachsiges Wohn- und Geschäftsgebäude mit vierfenstriger Gaube.

*Quellen:* Michel, Kunstdenkmäler, S. 260; Akten der Bauaufsicht.

## **Firmungstraße 9**

*Alte Hausnummer:* 477

*Geschichte:* Die beiden um 1666 erbauten Häuser wurden 1787 im Auftrage des Apothekers Matthias Josef Stephani 1787 zu einem Gebäude mit einheitlicher Fassade zusammengefasst. Im Rahmen der Umbaumaßnahmen von 1898, 1911 und 1914 beseitigte man vor allem im Erdgeschoss die ursprüngliche Grundrissaufteilung. Zu den Umgestaltungsmaßnahmen gehörte auch die Veränderung des Dachbereichs und die Aufstockung des rechten Seitenflügels. 1939 ersetzte man ein altes hölzernes Hintergebäude durch einen Neubau.

*Konstruktion:* Massivbau mit Putzfassade. Beschreibung: Traufständiges, dreigeschossiges und fünfschsiges Wohn- und Geschäftsgebäude. Das Haus hat ein schiefergedecktes Mansarddach mit Zwerchhaus. Die zweite und vierte Achse werden risalitartig betont. Wahrscheinlich handelte es sich hierbei ursprünglich um Pilaster, in die nachträglich Fenster gebrochen wurden. Das Erdgeschoss mit seiner Schaufensteranlage und dem verklinkerten Sockel ist neu gestaltet. Die Fassade wird durch ein weit auskragendes, profiliertes Dachgesims gegliedert. Alle Fenster sind viereckig und mit Putz-rahmungen versehen. Das dreiachsige, durch ein stark profiliertes Giebelgesims gegliederte und von Voluten flankierte (spätbarocke?) Zwerchhaus mit Dreiecksgiebel (in der der Giebelspitze befindet sich ein kleines Viereckfenster) wird von je einem Mansardenfenster (ohne Achsenbezug) flankiert.

*Quellen:* Michel, Kunstdenkmäler, S. 257 und 529 (Zwerchhaus Abb. 48); Akten der Unteren Denkmalschutzbehörde; StAK, Fach 9.

## **Firmungstraße 10**

*Alte Hausnummer (Vorgang erbau):* 221

*Geschichte:* Das im 18. Jahrhundert gebaute Haus wurde im Krieg zerstört und 1953 durch ein neues Wohn- und Geschäftsgebäude ersetzt (der Keller des Vorgängerbaus ist nicht mehr erhalten). Das viergeschossige, fünfschsiges Haus besitzt ein Satteldach mit vierfenstriger Gaube.

*Quellen:* Michel, Kunstdenkmäler, S. 260; Akten der Bauaufsicht.

## **Firmungstraße 11**

*Alte Hausnummer:* 478 a

*Baujahr:* 1903

*Geschichte:* Am 24. April 1903 reichte der Drogist Fritz Oettelshofen bei den Behörden ein Gesuch zur Genehmigung eines neuen Hauptgebäudes im Anschluss an ein älteres Hinterhaus ein. Der Neubau sollte in Ziegel- und Schwemmsteinmauerwerk sowie mit massiven Decken ausgeführt werden. Vor den westlichen, massiven Fachwerkgiebel wurde ein feuerfester Brandgiebel aus Eisenfachwerk gesetzt. Der aus Bruchsteinmauerwerk bestehende östliche Giebel blieb erhalten. Gleiches galt für den historischen Keller mit seinem Bruchstein-Tonnengewölbe. Das ungewöhnlich hohe Erdgeschoss (ursprünglich rund sechs Meter) hat man damals weitgehend abgebrochen. Der neue Geschäftsbereich erhielt zusätzlich ein

Zwischengeschoß. Die Pläne für den eindrucksvollen, im Dezember 1903 endgültig fertiggestellten Bau lieferte die Firma Friedrich Springer, Büro für Architektur und Kunstgewerbe, Koblenz. Fassade und Fenster im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss des Hauses wurden durch die Renovierungsarbeiten im Jahre 1963 verunstaltet. Die Absicht, eine im Krieg beschädigte Hygieia-Plastik zu beseitigen, wurde.

*Konstruktion:* Massivbau mit Putzfassade. Neben Ziegel- und Schwemmstein kam bei der Errichtung des Hauses auch Eisenfachwerk zur Anwendung. Die Innenwände hat man ursprünglich teils aus Holzfachwerk, teils als Rabitzwand (Gips mit Drahtnetzeinlage) hergestellt.

*Bemerkung:* Das Kellergeschoß reicht nicht über die Straßenfront hinaus. Das spricht dafür, dass der Vorgängerbau nicht vor der Neuanlage der Firmung in den 70er Jahren des 17. Jahrhunderts errichtet worden ist. Die Erbauung dieses Hauses dürfte – wie bei den Nachbarbauten – um das Jahr 1713 erfolgt sein.

*Beschreibung:* Traufständiges und viergeschossiges Haus mit asymmetrischer Fassade. Das Wohn- und Geschäftshaus hat ein Mansarddach mit Zwerchhaus. Im Erd- und ersten Obergeschoss ist die Fassade neu gestaltet. Während das Brüstungsfeld im ersten Obergeschoss mit einer Plattenverkleidung versehen wurde, sind die anderen Bereiche der Fassade glatt verputzt. Zu den Gliederungselementen der Fassade gehören zwei einfach gestaltete Sohlbankgesimse (im zweiten und dritten Obergeschoss) und ein Traufgesims mit Zahnleiste, die im Giebelfeld durch Schlangenleiber verlängert wird. Viereck- und Rundbogenfenster sind mit profilierten Putzrahmungen versehen. Im zweiten Obergeschoss sind drei der vier Fenster gekuppelt. Im dritten Obergeschoss befindet sich ein halbkreisförmiges, dreigeteiltes Fenster mit Schlussstein. In der gleichen Etage zeigt das links angeordnete Relief eine Schwester mit Kind, während die Darstellung rechts eine Mutter mit ihrem Baby wiedergibt. Das Zwerchhaus wird von einer großen Jugendstil-Hygieia-Plastik bekrönt. Die Idee, dieses überdimensionale Motiv anzubringen, ist wohl darauf zurückzuführen, dass in dem Haus eine Drogerie untergebracht war. Im Giebelfeld wurde ein geteiltes segmentbogiges Fenster eingebaut.

*Geschosshöhen (laut Umbauplan von 1903):*

- Keller 3,50 m;
- Erdgeschoss 3,45 m;
- Zwischengeschoß 2,75 m;
- 1. Obergeschoss bis Dachgeschoss 3,25 m.

*Grundriss:* Typ 3

*Bewertung:* Mit seiner asymmetrischen Fassade ist das Gebäude das einzige Bauwerk in der Altstadt, bei dem die Gestaltungsmerkmale des Jugendstils konsequent umgesetzt worden sind, während man bei den anderen Bauten (zum Beispiel Firmungstraße 27) nachträglich Ornamente hinzugefügt hat. Trotzdem findet man an der Fassade Elemente, die auch schon in der Neorenaissancearchitektur zur Anwendung kamen, so zum Beispiel ein Traufgesims mit Zahnleiste und Fensterabschlüsse mit eierstab-ähnlichem Motiv.

*Quellen:* Akten der Unteren Denkmalschutzbehörde; Akten der Bauaufsicht; Meisterwerke, S. 41; StAK, Fach 9.

## **Firmungstraße 12**

*Alte Hausnummer (Vorgängerbau): 220*

*Geschichte:* Das wohl aus dem 18. Jahrhundert stammende Gebäude fiel ebenfalls den Bomben zum Opfer. Es wurde durch ein neues Wohn- und Geschäftshaus ersetzt (der Keller des Vorgängerbaus ist nicht mehr erhalten). Das viergeschossige Haus hat in den Obergeschossen jeweils vier eng nebeneinanderliegende Fenster und ein Satteldach mit vierfenstriger Gaube.

*Quellen:* Michel, Kunstdenkmäler, S. 260; Akten der Bauaufsicht.

## **Firmungstraße 13**

*Alte Hausnummer: 478 b*

*Geschichte:* Das Haus wurde wahrscheinlich im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts errichtet. Bauliche Veränderungen erfolgten vor allem wegen des erforderlichen Umbaus der Geschäftsräume und des Einbaus sanitärer Anlagen. Das Grundstück grenzte – wie die Nachbarbauten – ehemals an die Gärten des Jesuitenkollegs, die später zum Koblenzer Gymnasium gehörten. Wahrscheinlich wurde der im Hofbereich befindliche Nebenbau im 19. Jahrhundert errichtet. Konstruktion: Massivbau mit Putzfassade.

*Beschreibung:* Traufständiges, dreigeschossiges und dreiachsiges Wohn- und Geschäftshaus mit Satteldach, Zwerchhaus und Dachhäuschen. Das im Stil des „Koblenzer Frühbarock“ errichtete Gebäude hat ein sehr hohes Erdgeschoss. Es war vielleicht ursprünglich mit einem Zwischengeschoss versehen. Rechts liegt ein großes, unterteiltes Schaufenster einer Kunsthandlung, deren Geschäftsräume in das Nachbarhaus Firmungstraße 15 reichen. Rechts neben diesem Schaufenster befindet sich ein putzgequaderter Pilaster. Über dem Eingangsbereich auf der linken Seite wurde ein zweigeteiltes Fenster angebracht. In diesem Abschnitt fällt ein kunstvoll gearbeitetes schmiedeeisernes Gitter mit Rankenornamenten auf. Der Eingang wird von zwei kannelierten Viereckstützen aus Sandstein mit Kompositkapitellen flankiert. Ein einfach gestaltetes Stockgesims trennt das Erdgeschoss optisch von den anderen Etagen. Die Fenster im ersten Obergeschoss sind mit Gewänden und profilierten Sohlbänken aus Basalt, die Fenster des zweiten Obergeschosses mit Putzfaschen versehen. Alle Fenster zeigen dagegen Dreiteilungen (zweiflügelig mit Oberlicht). An den Kämpferhölzern im ersten Obergeschoss sind hölzerne Zahnleisten angebracht, außerdem werden die Schlagleisten in dieser Etage pilasterartig hervorgehoben. Im durch ein auskragendes, profiliertes Traufgesims von den anderen Geschossen abgesetzten Dachbereich (Satteldach!) liegt das mittig angeordnete, zweiachsige Zwerchhaus mit stark profiliertem Dreiecksgiebel. Es wird durch drei Lisenen gegliedert. Links und rechts neben diesem Aufbau fallen zwei Dachhäuschen auf, die ebenfalls durch profilierte Dreiecksgiebel betont werden. Im Erdgeschoss hängt eine gusseiserne Reliefplatte mit biblischen Motiven und noch schwach erkennbarer Jahreszahl (1587?).

*Beschreibung laut Brandversicherungskataster (1821-1834):* Dreistöckiges, massives Wohnhaus.

*Grundriss:* Typ 3.

*Quellen:* Akten der Unteren Denkmalschutzbehörde; StAK, Best. 623, Nr. 2045, Blatt 74; StAK, Fach 9; Michel, Kunstdenkmäler, S. 258 und 528 (Zwerchhaus Abb. 39).

## **Firmungstraße 14**

*Alte Hausnummer:* 219

*Geschichte:* Die Baugeschichte des Hauses beginnt wahrscheinlich im 18. Jahrhundert. Hinter dem Gebäude befand sich ehemals eine überdurchschnittlich große Freifläche, die zum Teil noch auf dem derzeit aktuellen Katasterplan zu erkennen ist. Im 19. und zu Beginn unseres Jahrhunderts folgte auf dem Grundstück die Errichtung von Nebenbauten. Im Jahre 1902 kam es am an der Firmungstraße gelegenen Haupttrakt zu einschneidenden Veränderungen. Wie aus dem Gesuch des Eigentümers Peter Herlet vom August jenes Jahres hervorgeht, sollte die Fassade „im modernen Renaissance-Stil in Cementstuck“ hergestellt werden. Ferner waren der komplette Umbau des Erdgeschosses sowie die Errichtung eines Lagerhauses und eines selbstständigen Fotoateliers vorgesehen. Die Pläne des Büros für Architektur und Baugewerbe Friedrich Springer wurden zunächst abgelehnt, sodass ein älteres Nebengebäude zugunsten des neu zu erbauenden Lagerhauses beseitigt werden musste, um die vorgeschriebenen Mindestmaße für den Innenhof einzuhalten. In wieweit diese älteren Pläne verwirklicht wurden, ist mithilfe der alten Bauunterlagen nicht eindeutig zu ersehen. Sicher ist, dass das Gebäude nachträglich einen Giebelaufbau erhielt. Damals hat man anscheinend auch die Stuckierung der Fassade vorgenommen. Das Gebäude wurde nach dem Umbau-„Löwenhof“ genannt (wahrscheinlich wegen der stuckierten Löwenköpfe). Im Jahre 1903 folgten weitere bauliche Veränderungen (die Pläne lieferte wiederum das Büro Springer). Sie betrafen den Umbau des ersten Obergeschosses und die Errichtung weiterer Nebenbauten. Während die Straßenfront des Hauptgebäudes eine Länge von 11,46 Metern hatte, betrug die Tiefe des Haupthauses mit den unmittelbar angrenzenden Neben- und Seitenbauten über 37 Meter! 1924 kam es für das Bekleidungsgeschäft Stern noch einmal zur Errichtung eines Anbaus. Im Krieg wurde das Haus schwer beschädigt. Besonders betroffen waren die Obergeschosse, das Dach und die rückwärtige Wand des Vorderhauses. Giebel und Stuckornamente wurden beseitigt.

*Konstruktion:* Massivbau mit Putzfassade. Beschreibung: Traufständiges, dreigeschossiges und fünfschichtiges Gebäude. Das Wohn- und Geschäftshaus hat ein Satteldach mit Pfannendeckung und drei Dachhäuschen mit Holzverbretterung im Giebel. Die Straßenfront wird durch ein Sohlbankgesims im ersten Obergeschoss und durch ein auskragendes Dachgesims gegliedert. Im Erdgeschoss dominieren zwei große Schaufenster. Die in der mittig angeordneten Eingangsnische eingebaute zweiflüglige und teilverglaste Holztür aus der Zeit um die Jahrhundertwende ist noch erhalten. Die zweiflüglige, teilverglaste Tür ist mit zwei schmiedeeisernen Gittern (Rankenwerk) und einem Oberlicht versehen. Die beiden Obergeschosse werden an den Seiten durch Putzquaderlisenen betont. Die mit (gusseisernen?) Brüstungsgittern (Verzierung: sich überschneidende Segmentbogen) versehenen Rechteckfenster haben profilierte Steingewände und horizontale Verdachungen. Die Fenster im zweiten Obergeschoss sind darüber hinaus mit profilierten Sohlbänken ausgestattet.

*Beschreibung laut Brandversicherungskataster (1821-1834):* Dreigeschossiges Wohnhaus, vorne massiv. Darüber hinaus werden einige hölzerne Nebenbauten erwähnt.

*Quellen:* Michel, Kunstdenkmäler, S. 260; Akten der Bauaufsicht; Akten der Unteren Denkmalschutzbehörde; StAK, Best. 623, Nr. 2045, Blatt 65; StAK, Fach 9.

# Firmungstraße 15

*Alte Hausnummer:* 479

*Geschichte:* Das Haus wurde 1713 im Auftrage der Jesuiten errichtet. Noch vor 1848 hat man an das bestehende Gebäude einen unterkellerten Seitenflügel angebaut. Das beweist ein nicht näher datiertes Baugesuch, in dem die Einrichtung einer Bäckerei beantragt wird. Im Sommer/Herbst 1894 erfolgten umfassende Modernisierungsarbeiten. Der Hausflur wurden von der Mitte auf die rechte Seite verlegt und die beiden kleinen Ladenlokale vereinigt. Aus diesem Grunde mussten die Treppe zum ersten Obergeschoss und die Toilettenanlage verlegt werden. Die Fassade versah man damals mit Stuckaturen. 1896 folgte der Abbruch und Neuaufbau eines Hintergebäudes. 1913 kam es im Inneren des Haupthauses zu weiteren Veränderungen. Damals fiel wohl das alte Treppenhaus endgültig weg. 1928 wurden im Hofbereich neue Lagerräumlichkeiten geschaffen.

*Konstruktion:* Massiv-/Fachwerkbau mit Putzfassade.

*Beschreibung:* Traufständiges, dreigeschossiges und dreiachsiges Gebäude. Das Wohn- und Geschäftshaus besitzt ein schiefergedecktes Satteldach mit Zwerchhaus und zwei Dachhäuschen. Im Erdgeschoss befinden sich zwei große Schaufenster. Der rechts angeordnete Eingang wird von kannelierten Stützen mit Kapitellen flankiert. Ein einfaches Sohlbankgesims (erstes Obergeschoss) und ein auskragendes Traufgesims gliedern die Fassade. Die mit Gewänden versehenen Viereckfenster haben gusseiserne Brüstungsgitter mit sich Andreas-kreuzartig überschneidenden Stäben. Im Brüstungsfeld des zweiten Obergeschosses befinden sich kassettenartige Stuckierungen mit Medaillons, die wahrscheinlich gegen Ende des 19. Jahrhunderts nachträglich angebracht wurden. Das mittig angeordnete Zwerchhaus hat einen Dreiecksgiebel und ist durch Gesimse gegliedert. Im Giebelfeld befinden sich ein rundbogiges Fenster mit profiliertem Gewände und ein Ochsenauge. Das Zwerchhaus besitzt eine Putz-eckquaderung.

*Beschreibung laut Brandversicherungskataster (1821-1834):* Dreistöckiges, vorne massives, hinten in Fachwerk erbautes Wohnhaus, ein Treppengebäude aus Fachwerk, ein Schuppen von Holz.

*Geschosshöhen (laut Plan 1894):* Keller 4,75 m; Erdgeschoss 3,65 m; 1. Obergeschoss 3,42 m; 2. Obergeschoss 3,15 m; Dachgeschoss 3,10 m; Speicher 2,90 m.

*Grundriss:* Typ 4 (vor den durchgreifenden Umbauten im Hausinneren).

*Quellen:* Michel, Kunstdenkmäler, S. 257/258 und 527. (Zwerchhaus Abb. 21); Akten der Unteren Denkmalschutzbehörde; StAK, Best. 623, Nr. 2045; StAK, Best. 623, Nr. 5581, S. 60; StAK, Fach 9.



# Florinsmarkt 16-20

*Alte Hausnummer:* 174

*Grundstücksgröße:* 64 qm

*Bebaute Fläche:* 55,32 qm

Die Häuser (von rechts) Florinsmarkt 16, 18 und 20 im Dezember 2009.

*Geschichte:* Nach Angabe von Michel wurde das Gebäude 1693 errichtet. Umbauten erfolgten im Jahre 1784 und während des 19. Jahrhunderts.

*Konstruktion:* Die Kellerwände wurden aus Bruchstein hergestellt. Erd- und erstes Obergeschoss sowie der westliche Giebel bestanden ebenfalls aus Bruchstein. Alle sonstigen Außen- und Innenwände hat man in ausgemauertem und beidseitig verputztem Fachwerk ausgeführt.

*Decken:* Im Keller Gewölbedecke aus Bruchstein, in den Geschossen Holzbalkendecken mit Einschub und Füllung.

*Beschreibung:* Traufständiges, viergeschossiges und dreiachsiges Wohnhaus mit Satteldach und zwei Dachhäuschen. Das Gebäude wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts aufgestockt. Wegen der neuen Fassadengestaltung sind äußerlich keine historischen Merkmale mehr zu erkennen. Der Bau brauchte wegen seines zufriedenstellenden Zustandes zunächst nicht in die Sanierungsarbeiten einbezogen zu werden. 1992/93 erfolgte die Renovierung der Innenräume und der Fassade.

*Geschossflächen:*

- Erdgeschoss bis einschließlich 3. Obergeschoss 55,32 qm;
- Dachgeschoss 50,12 qm.

*Wohnflächen:*

- Erdgeschoss 32,96 qm;
- 1. bis 3. Obergeschoss 39,40 qm;
- Dachgeschoss 34,04 qm.

*Geschosshöhen:*

- Keller 3,10 m;
- Erdgeschoss 2,70 m;
- 1. bis 3. Obergeschoss 3,00 m.

*Grundriss:* Typ 3.

*Quellen:* Hausakten der Sanierungsstelle; Michel, Kunstdenkmäler, S. 264; StAK, Fach 23.

# Firmungstraße 17

*Alte Hausnummer:* 480

**Geschichte:** Das Haus wurde 1713 im Auftrage der Jesuiten erbaut. Später hat man ein rückwärtiges Gebäude hinzugefügt. Im ausgehenden 19. Jahrhundert folgte eine Reihe von baulichen Veränderungen. So wurde 1895 der Büroraum im Erdgeschoss vergrößert und nachträglich unterkellert. Dabei fanden I-Träger und Sandsteinkappen Verwendung. Nach und nach ließen die Hauseigentümer die hinter dem Haus vorhandenen Freiflächen zuzubauen. Auch das ursprüngliche Treppenhaus ist nicht mehr vorhanden. Während der Bombardierungen des Krieges erlitt das Gebäude geringfügige Schäden. Michel spricht von einer Erneuerung des Zwerchhauses. Sie erfolgte wahrscheinlich im Zuge der umfangreichen Veränderungen von 1895.

**Konstruktion:** Massiv-/Fachwerkbau mit Putzfassade.

**Beschreibung:** Traufständiges, dreigeschossiges, dreiachsiges Wohn- und Geschäftsgebäude. Der Bau hat ein schiefergedecktes Satteldach, Zwerchhaus und zwei Dachhäuschen. Das überwiegend neu gestaltete Erdgeschoss mit seinem nach griechischem Vorbild architravartig ausgebildeten Stockgesims wird durch drei gusseiserne Säulen mit Kompositkapitellen gegliedert (Neorenaissance). Im zweiten Obergeschoss und im Dachbereich wurden ein Sohlbankgesims und ein stark profiliertes Traufgesims angebracht. Oberhalb der zweiflügligen, erst kürzlich mit Malereien (zwei Frauen) versehenen Haustür (rechts) befindet sich ein sprossenunterteiltes Oberlicht. Die Rechteckfenster in den Obergeschossen wurden mit Putzgewänden versehen. In beiden Etagen wurden gusseiserne Brüstungsgitter (im ersten Obergeschoss mit sich über schneidende Segmentbögen, im zweiten Obergeschoss mit Rankenwerk) angebracht. Das mittig angelegte Zwerchhaus hat einen Dreiecksgiebel und ein Rechteckfenster. Dieser Dachaufbau wurde glatt verputzt und hat deswegen keine besonderen historischen Merkmale mehr. Beschreibung laut Brandversicherungskataster (1821–1834): Dreistöckiges, massives Wohnhaus, zweistöckiges Hintergebäude, ein Stock Stein, ein Stock Holz.

*Geschosshöhen Vorderhaus (laut Plan von 1895):*

- Keller 3,80 m;
- Erdgeschoss 2,90 m;
- 1. Obergeschoss 3,40 m; 2. Obergeschoss 3,15 m;
- Dachgeschoss 3,15 m;
- Speicher 3,00 m.

*Geschosshöhen des nicht unterkellerten Hinterhauses (laut Plan von 1895):*

- Erdgeschoss 2,90 m.
- 1. Obergeschoss 3,70 m.
- 2. Obergeschoss 3,70 in.
- Dachgeschoss 2,80 m.

**Grundriss:** Typ 3.

**Quellen:** Michel, Kunstdenkmäler, S. 257/258; StAK, Best. 623, Nr. 2045, Blatt 70; Akten der Unteren Denkmalschutzbehörde; StAK, Fach 9.

## Firmungstraße 19

*Alte Hausnummer:* 481

*Geschichte:* Das Haus wurde 1713 im Auftrage der Jesuiten erbaut. Nach 1834 ließ man zwei Seitenflügel und einen Hinterbau errichten. Diese nicht unterkellerten Bauten füllten fast das ganze Grundstück aus. Im Jahre 1901 erfolgten die Umgestaltung der Schaufensteranlage, 1906/1907 die Errichtung eines neuen Anbaus. Bemerkenswert ist, dass der Eingang auch heute noch in der Mitte des Hauses liegt, was trotz späterer baulicher Veränderungen dem Zustand während der Barockzeit entspricht.

*Konstruktion:* Massivbau mit Putzfassade. Beschreibung: Traufständiges, dreigeschossiges und dreiachsiges Gebäude. Das Wohn- und Geschäftshaus hat ein schiefergedecktes Satteldach mit Barockzwerchhaus und zwei Dachhäuschen. Die Fassade gliedern Stock-, Sohlbank- (oberhalb des Erdgeschosses) und ein auskragendes Traufgesims. Im Erdgeschoss befinden sich neben einer tiefen Eingangsnische zwei große Schaufenster. Das mittig angeordnete Zwerchhaus ist mit Dreiecksgiebel, Giebelgesims, geputzter Eckquaderung sowie Rund- und Drillingsfenster (eigentlich ein Renaissancemotiv!) mit Rahmung ausgestattet. Das Dachhäuschen hat einen profilierten Dreiecksgiebel sowie ein profiliertes Gesims und Gewände. Im Krieg wurde das Hintergebäude zum Teil zerstört.

*Beschreibung laut Brandversicherungskataster (1821-1834):* Dreistöckiges, massives Wohnhaus nebst einem Schuppen.

*Geschosshöhen (laut Plan von 1901):*

- Keller 3,42 m; Erdgeschoss 2,38 m;
- 1. Obergeschoss 3,38 m;
- 2. Obergeschoss 3,05 m;
- Dachgeschoss 3,08 m;
- Speicher 3,05 m.

*Grundriss:* Typ 3.

*Quellen:* Michel, Kunstdenkmäler, S. 257/258; Akten der Unteren Denkmalschutzbehörde; Akten der Bauaufsicht; StAK, Best. 623, Nr. 2045, Blatt 2; StAK, Fach 9.

## Firmungstraße 21

*Alte Hausnummer:* 482

*Geschichte:* Das Gebäude stammt aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Seitenflügel und ein Hinterhaus wurden nachträglich hinzugefügt. Im Sommer 1893 ließ der Eigentümer im Dachbereich Veränderungen vornehmen. Zu den Umgestaltungsmaßnahmen gehörte die Aufstockung des Seitenbaus. Zwischen 1905 und 1923 erfolgten mehrere Umbauten der Schaufensteranlage und der Geschäftsräume. Der mittig angeordnete Eingangsbereich blieb aber erhalten. 1915 wurde die ursprüngliche Grundrissaufteilung im ersten Obergeschoss durch das Entfernen von Trennwänden verändert. Während der Bombenangriffe des letzten Krieges erlitten das Hinterhaus und das Dach schwere Beschädigungen. Konstruktion: Massivbau mit Putzfassade. Beschreibung: Traufständiges, dreigeschossiges und fünfachsiges

Gebäude. Das Wohn- und Geschäftshaus hat ein schiefergedecktes Satteldach mit Zwerchhaus und zwei Dachhäuschen (in Verlängerung der beiden Außenachsen). Die Fassade ist durch einen Putzsockel sowie durch Stock-, Sohlbank- und ein auskragendes, unterbrochenes Traufgesims gegliedert. Alle Gewände haben segmentbogige Abschlüsse mit Schlusssteinen. Die Fensterbrüstungen im ersten Obergeschoss besitzen gusseiserne Gitter mit Rankenornamenten. Im Erdgeschoss befinden sich neben dem mittigen Eingang zwei große Schaufenster. Das zweiachsige Zwerchhaus mit Dreiecksgiebel (und Rechteckfenster im Giebelfeld) hat profilierte Gesimse und Gewände.

*Beschreibung laut Brandversicherungskataster (1821-1834):* Dreistöckiges, massives Wohnhaus.

*Geschosshöhen (laut Plan von 1915):*

- Erdgeschoss 3,60 m;
- 1. Obergeschoss 3,50 m;
- 2. Obergeschoss 3,10 m;
- Dachgeschoss 3,15 m;
- Speicher 4,00 m.

*Grundriss:* Typ 5.

*Quellen:* Michel, Kunstdenkmäler, S. 258 und 526 (Zwerchhaus Abb. 11); Akten der Unteren Denkmalschutzbehörde; StAK, Best. 623, Nr. 2045, Blatt 2; StAK, Fach 9.

## **Firmungstraße 22/24**

*Alte Hausnummer (Vorgängerbauten):* 216-214

*Geschichte:* Auf den Grundstücken steht heute ein viergeschossiges und sechsachsiges Nachkriegsgebäude. Nach Angabe von Fritz Michel befand sich im Vorgängerbau Ende des 18. Jahrhunderts die Stephansche Apotheke. Angaben über das historische Haus fehlen.

*Quelle:* Michel, Kunstdenkmäler, S. 260.

## **Firmungstraße 23**

*Alte Hausnummer:* 483

*Geschichte:* Der Kern des Gebäudes stammt aus dem 18. Jahrhundert. Im Juli 1890 beantragte der Eigentümer Joseph Dender weitreichende Umbauarbeiten. Die Pläne für die vollkommene Neugestaltung lieferte die Firma des Architekten Heinrich Beyerle. Zu den Veränderungen gehörten die Aufstockung und der Aufbau eines völlig neuen Mansarddaches mit fünf Dachhäuschen. Im Inneren wurde das im hinteren Bereich gelegene Treppenhaus umgebaut. Darüber hinaus ließ der Eigentümer einen der beiden Seitenflügel und einen Verbindungsbau entfernen. Von den historischen Unterlagen ist nur noch ein Teil der Pläne erhalten.

*Konstruktion:* Massivbau mit Putz- und Stuckfassade.

*Beschreibung:* Traufständiges, viergeschossiges und fünfachsiges, im Kern barockes Gebäude, dessen Fassade im Sinne der deutschen Neorenaissance umgestaltet wurde. Das Wohn- und Geschäftshaus hat ein Satteldach mit drei Dachhäuschen. Das Erdgeschoss wurde neu gestaltet. Der Eingang befindet sich mittig zwischen zwei Schaufenstern. Das Traufgesims ist mit einem stuckierten Frauenkopf-Konsolenfries ausgestattet. Die Viereckfenster wurden mit Gewänden und reicher Stuckierung (Pflanzenornamentik) versehen. Die Schlusssteine im zweiten Obergeschoss sind mit Muscheldekor verziert. Vor den Fenstern befinden sich gusseiserne Brüstungsgitter mit Rankenornamenten.

*Beschreibung laut Brandversicherungskataster (1821–1834):* Dreistöckiges, massives Wohnhaus.

*Quellen:* Akten der Unteren Denkmalschutzbehörde; StAK, Best. 623, Nr. 2045; StAK, Fach 9.

## **Firmungstraße 25**

*Alte Hausnummer:* 484

*Geschichte:* Das Gebäude stammt im Kern noch aus dem 18. Jahrhundert. Später hat man Seitenflügel und Hinterhaus hinzugefügt. Abgesehen von einem Umbau des Ladenbereiches 1897 und 1908 enthalten die historischen Unterlagen keine Hinweise über bauliche Veränderungen.

*Konstruktion:* Massivbau mit Putzfassade. *Beschreibung:* Traufständiges, dreigeschossiges und fünfachsiges Wohn- und Geschäftsgebäude mit spätbarockem Kern und Ornamenten, die im Sinne der deutschen Neorenaissance gestaltet wurden. Das Haus hat ein schiefergedecktes Satteldach ohne Aufbauten. Der Sockel im Erdgeschoss mit seinen beiden neueren Schaufenstern und dem mittigen Eingang ist fliesenverkleidet. Oberhalb befindet sich ein Sohlbankgesims mit Kyma und Diamantquaderung. Das Traufgesims ist nur schwach ausgeprägt. Das Erdgeschoss wird zusätzlich durch Pilaster und kannelierte Stützen mit Kapitellabschluss gegliedert. Über dem Eingang befindet sich ein „aufgebrochener“ geschweiffter Giebel mit Volutenenden, Stuckornamentierung und Männerkopfreief. Dieser wurde wahrscheinlich im Zuge des Erdgeschossumbaus von 1897 angebracht. Die Fenster haben segmentbogige Abschlüsse mit Rahmungen und Schlusssteinen. Im Brüstungsbereich des ersten Obergeschosses wurden schmucklose schmiedeeiserne Gitter montiert.

*Beschreibung laut Brandversicherungskataster (1821–1834):* Dreistöckiges, massives Wohnhaus.

*Geschoßhöhen (laut Plan von 1897):*

- Erdgeschoss 3,55 m;
- 1. Obergeschoss 3,50 m;
- 2. Obergeschoss 3,05 m;
- Dach 4,75 m.

*Quellen:* Akten der Unteren Denkmalschutzbehörde; StAK, Best. 623, Nr. 2045; StAK, Fach 9.

## Firmungstraße 26

*Alte Hausnummer (Vorgängerbau):* 213

*Geschichte:* Die tatsächliche Entstehungszeit des dreiachsigen, viergeschossigen Gebäudes dürfte heute nur noch schwer zu ermitteln sein. Fest steht, dass ab 1892 weitreichende Umbauarbeiten vorgenommen wurden. Aus dem Antrag des Eigentümers Fritz Bartel vom 15. März 1892 (genehmigt am 31. März) geht die Einrichtung einer Gaststätte mit „Kollegräumen“ im Erdgeschoss hervor. Weitere Umbauten erfolgten 1901 und 1907. Die Frage, wann das Haus um ein Geschoss erhöht worden ist, kann man mithilfe der historischen Bauakte nicht beantworten. Gleiches gilt für die Neugestaltung (Stuckierung) der Fassade. 1967 wurden im Zuge einer grundlegenden Renovierung des Gebäudes die Stuckornamente an der Straßenfront beseitigt. Anschließend verputzte man in den Obergeschossen die Fassade glatt und verkleidete das Erdgeschoss mit Fliesen.

*Geschosshöhen (laut Plan von 1892):*

- Keller 2,50 m;
- Erdgeschoss 4,50 m;
- 1. Obergeschoss 4,25 m;
- 2. und 3. Obergeschoss 3,75 m;
- Dachgeschoss 2,60 m.

## Firmungstraße 27

*Alte Hausnummer:* 485

*Geschichte:* Die Pläne für das Haus entwarf Johann Peter Hoemberger bereits 1770. Erhebliche Veränderungen erfuhr das Gebäude im Sommer 1900. Damals ließ der Eigentümer, Bäcker Johannes Schaaf, das Dachgeschoss ausbauen. Darüber hinaus wurde im Hinterhaus eine neue Treppenanlage hergestellt, die alle Stockwerke erschloss. Mit den Umbauarbeiten ging die Neugestaltung der Fassade mit Stuckornamenten einher. Bereits am 25. Juni 1903 beantragte der Eigentümer die erneute Veränderung seines Hauses. Damals sollten die Fassade völlig neue Ornamente erhalten und die Giebel verändert werden. Die Maßnahme war Ende Oktober des gleichen Jahres abgeschlossen. Später folgten weitere Umgestaltungen der Ladenflächen im Erdgeschoss. Das heute renovierte Bürgerhaus wurde im Krieg beschädigt.

*Konstruktion:* Massivbau mit Putz- und Stuckfassade. Die nachträglich hinzugefügte Etage besteht aus Schwemmstein. Die Innenwände wurden teilweise als Fachwerkkonstruktionen ausgeführt.

*Beschreibung:* Wohn- und Geschäftshaus an der Ecke Firmungstraße/Jesuitenplatz. Das sechs-beziehungsweise vierachsige Gebäude hat ein schiefergedecktes Mansarddach mit zwei Zwerchhäusern und Dachhäuschen. Das Erdgeschoss ist mit einem Putzsockel und einer neueren Schaufensteranlage ausgestattet. Eckpilaster gliedern die beiden Obergeschosse und die Zwerchhäuser. Die einzelnen Etagen werden durch einfache Stock- und Sohlbankgesimse sowie ein stark profiliertes Traufgesims optisch voneinander getrennt. Die Gewände der segmentbogig abgeschlossenen Fenster haben stuckierte Schlusssteine. Die Flächen über diesen Schlusssteinen sind durch profilierte Gesimse von den Fensterzonen abgesetzt. Unter

den Fenstern an der Firmungstraße wurden kartuschenähnliche Rahmungen angebracht. In den Zwerchhausgiebeln befinden sich Rundbogenfenster. Die linke und rechte Zwerchhaus-Außenseite an der Firmungstraße (mit Jahreszahl 1903) sind rundbogig gestaltet sowie mit einem kräftigen Giebelgesims und Volutenverzierungen an den Ecken versehen. Das zweite Zwerchhaus auf der Seite des Jesuitenplatzes nimmt die gesamte Front ein. Im Giebel ist eine Christusfigur. Die Stuckfassade ist reich mit Jugendstil- (Ranken), aber auch Neorenaissance-motiven (Pilaster) verziert. Der stark aufgekämmte Putz schafft dabei ein Zusatzrelief.

*Beschreibung laut Brandversicherungskataster (1821–1834):* Dreistöckiges, massives Wohnhaus mit Schuppen.

*Geschosshöhen (laut Plan von 1927):*

- Keller 2,70 m;
- Erdgeschoss 3,50 m;
- 1. Obergeschoss 3,20 m;
- 2. Obergeschoss 2,85 m;
- Dach 5,00 m.

*Quellen:* Akten der Unteren Denkmalschutzbehörde; StAK, Best. 623, Nr. 2045; LHKO, Best. 117, Nr. 531 (Plan Johann Peter Hoembergers aus dem Jahre 1770); Michel, Kunstdenkmäler, S. 277; StAK, Fach 9.

## **Firmungstraße 28**

### **Firmungsstraße 28**

*Alte Hausnummer:* 212

*Geschichte:* Das Gebäude entstand in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und wurde später aufgestockt. Das Haus gehörte lange Zeit dem Katholischen Leseverein. Dieser ließ auch die Teilerhöhung des Seitenflügels um zwei Etagen vornehmen (1911), was vor allem die Einrichtung sanitärer Anlagen erleichtern sollte. Schon früher war das Erdgeschoss des Hauptbaus verändert worden. Die historische Bauakte gibt jedoch keine Auskunft über die wirklich schwerwiegenden baulichen Veränderungen oder Kriegszerstörungen.

*Konstruktion:* Massivbau mit Putzfassade.

*Beschreibung:* Traufständiges, viergeschossiges und fünfschsiges Gebäude. Das ursprünglich spätbarocke Wohn- und Geschäftshaus hat ein Satteldach und drei Dachhäuschen mit Holzverkleidung. Das Erdgeschoss wurde im Zuge des Einbaus einer neueren Schaufensteranlage und einer Hofdurchfahrt (rechts) umgestaltet. Oberhalb des Erdgeschosses befindet sich ein Sohlbank-, über dem zweiten Obergeschoss ein breites, schmuckloses Stockgesims. Ein profiliertes Traufgesims setzt den Dachbereich von den anderen Etagen ab. Außerdem ist die Fassade durch Putzquaderlisenen gegliedert. Alle Fenster haben segmentbogige Abschlüsse. Im zweiten und dritten Obergeschoss besitzen die Gewände Schlusssteine. Das mittlere Fenster im zweiten Obergeschoss umgibt stuckiertes Flechtwerk (Neorenaissance). Die drei mittleren Achsen des dritten Obergeschosses werden ebenfalls von Flechtwerk flankiert, über dem zusätzlich stuckierte Kränze angebracht sind. Alle Fenster sind mit einfachen Brüstungsgittern (die dünnen Stäbe sind Andreas-kreuzartig angeordnet) ausgestattet.

*Längen der Straßenfront (laut Plan von 1911): 8,70 m.*

*Tiefe des Hauses (inklusive Seitenflügel/laut Plan von 1911): 16,40 m.*

*Geschosshöhen (laut Plan von 1911):*

- Erdgeschoss 3,20 m;
- 1. und 2. Obergeschoss 3,40 m;
- 3. Obergeschoss 2,85 m;
- Dachgeschoss 2,20 m;
- Speicher 2,15 m.

*Quellen:* Michel, Kunstdenkmäler, S. 260; Akten der Unteren Denkmalschutzbehörde; StAK, Fach 13.

## **Firmungstraße 30**

*Alte Hausnummer:* 212

*Geschichte:* Das Gebäude entstand in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und wurde später aufgestockt. Das Haus gehörte lange Zeit dem Katholischen Leseverein. Dieser ließ auch die Teilerhöhung des Seitenflügels um zwei Etagen vornehmen (1911), was vor allem die Einrichtung sanitärer Anlagen erleichtern sollte. Schon früher war das Erdgeschoss des Hauptbaus verändert worden. Die historische Bauakte gibt jedoch keine Auskunft über die wirklich schwerwiegenden baulichen Veränderungen oder Kriegszerstörungen.

*Konstruktion:* Massivbau mit Putzfassade.

*Beschreibung:* Traufständiges, viergeschossiges und fünfachsiges Gebäude. Das ursprünglich spätbarocke Wohn- und Geschäftshaus hat ein Satteldach und drei Dachhäuschen mit Holzverkleidung. Das Erdgeschoss wurde im Zuge des Einbaus einer neueren Schaufensteranlage und einer Hofdurchfahrt (rechts) umgestaltet. Oberhalb des Erdgeschosses befindet sich ein Sohlbank-, über dem zweiten Obergeschoss ein breites, schmuckloses Stockgesims. Ein profiliertes Traufgesims setzt den Dachbereich von den anderen Etagen ab. Außerdem ist die Fassade durch Putzquaderlisenen gegliedert. Alle Fenster haben segmentbogige Abschlüsse. Im zweiten und dritten Obergeschoss besitzen die Gewände Schlusssteine. Das mittlere Fenster im zweiten Obergeschoss umgibt stuckiertes Flechtwerk (Neorenaissance). Die drei mittleren Achsen des dritten Obergeschosses werden ebenfalls von Flechtwerk flankiert, über dem zusätzlich stuckierte Kränze angebracht sind. Alle Fenster sind mit einfachen Brüstungsgittern (die dünnen Stäbe sind Andreas-kreuzartig angeordnet) ausgestattet.

*Längen der Straßenfront (laut Plan von 1911): 8,70 m.*

*Tiefe des Hauses (inklusive Seitenflügel/laut Plan von 1911): 16,40 m.*

*Geschosshöhen (laut Plan von 1911):*

- Erdgeschoss 3,20 m;
- 1. und 2. Obergeschoss 3,40 m;
- 3. Obergeschoss 2,85 m;



- Dachgeschoss 2,20 m;
- Speicher 2,15 m.

*Quellen:* Michel, Kunstdenkmäler, S. 260; Akten des Kulturamtes; StAK, Fach 13.

## **Firmungstraße 32a**

*Alte Hausnummer (Vorgängerbau):* 210

*Geschichte:* Der Geschäftsmann Rudolf Freund erhielt am 10. November 1890 die Genehmigung zur Errichtung eines neuen Gebäudes an der Ecke Firmungstraße/Eltzerhofstraße. Die Erstellung der Pläne und die Leitung der Baumaßnahme übernahm die Firma des Koblenzer Architekten Anton Heins. Zunächst war nur das Erdgeschoss zur Einrichtung von Verkaufsräumen vorgesehen. 1901 folgte der Umbau des ersten Obergeschosses für gewerbliche Zwecke. Die Außenfront des Baus wurde durch Bombeneinwirkung stark beschädigt. Gleiches gilt für das Dach. Die Wiederherrichtung des Hauses erfolgte in stark vereinfachter Form, nachdem bereits vor dem Krieg umfassende bauliche Veränderungen vorgenommen worden waren. Zudem hat man die Schaufenster im Erdgeschoss rückverlegt, sodass ein überdachter Gang für Fußgänger entstand. *Konstruktion:* Massivbau mit Putzfassade. *Beschreibung:* Viergeschossiges, ursprünglich im Sinne der deutschen Neorenaissance gestaltetes Haus an der Ecke Firmungstraße/Eltzerhofstraße. Das Wohn- und Geschäftsgebäude hat ein Mansarddach mit drei Dachhäuschen und einer mehrfenstrigen Gaube. Das Erdgeschoss wurde durch klinkerverblendete Viereckstützen und Schaufenster neu gestaltet. Besonders fällt der dreigeschossige, dreiseitige Eckerker mit stumpfem, verschieferem Pyramidendach und Dachhäuschen auf. Die Fassade wird durch Sohlbank- und Traufgesimse sowie durch Eck- und Mittellisenen gegliedert. Die Viereckfenster aus der Erbauungszeit sind nicht mehr erhalten. Gleiches gilt für die „Kleinformen“. Eine Ausnahme bildet das (neoromanische) Gesimsfries des Erkers.

*Länge der Straßenfront/Firmungstraße (laut Originalplan):* 8,00 m.

*Länge der Straßenfront/Eltzerhofstraße (laut Originalplan):* 22 m.

*Tiefe des Baukörpers/Seitenbau (laut Originalplan):* 17 m.

*Geschosshöhen (laut Originalplan):*

- Keller 3,00 m;
- Erdgeschoss 4,60 m;
- 1. Obergeschoss 3,80 m;
- 2. und 3. Obergeschoss 3,50 m;
- Dachgeschoss 3,00 m.

*Querverweise:* S. 235 (Foto); S. 236 (Datierung).

*Quellen:* Akten der Bauaufsicht; Akten der Unteren Denkmalschutzbehörde; StAK, Fach 14.

## **Firmungstraße 32b**

*Geschichte:* Das Gebäude an der Ecke Firmungstraße/Eltzerhofstraße hatte ursprünglich ein ähnliches Aussehen wie das Wohn- und Geschäftshaus Firmungstraße 32. Es wurde im Krieg so stark zerstört, dass heute nur noch das Erdgeschoss und das erste Obergeschoss erhalten sind. Die notdürftige Wiederherrichtung erfolgte zwischen 1948 und 1951.

*Quellen:* Akten der Bauaufsicht.

## **Firmungstraße 33**

*Alte Hausnummer:* 491

*Geschichte:* Das Haus hat man wahrscheinlich um 1700 errichtet. 1899 und 1913 ließ der Eigentümer im Erdgeschoss weitreichende Veränderungen vornehmen. Dazu gehörten vor allem die Neuanlage des Treppenhauses und die Verlegung des ehemals mittig gelegenen Eingangs nach links. Die Fassade zur Firmungstraße wurden 1983 restauriert und die Holzornamente im Giebel des Zwerchhauses teilweise erneuert. Die Renovierungsarbeiten betrafen auch das Dach und das Innere. Konstruktion: Das Haus wurde in einer Mischbauweise errichtet und mit einer Putzfassade versehen.

*Beschreibung:* Traufständiges, dreigeschossiges, dreiachsiges Haus. Das Wohn- und Geschäftsgebäude besitzt ein schiefergedecktes Satteldach mit einem Zwerchgiebel, der die gesamte Straßenbreite einnimmt. Ein kräftiges Stockgesims und ein stark profiliertes Traufgesims gliedern die Fassade. Der dreiachsige Zwerchgiebel wird durch ein stark profiliertes Gesims geteilt und mit geschnitzten Voluten und Muscheldekor an der Giebelspitze versehen. Im Giebfeld selbst befinden sich ein „Ochsenauge“, darunter vier Rechteckfenster (die beiden mittleren Fenster sind gekuppelt).<sup>2</sup>

Das Erdgeschoss wird durch gusseiserne, kannelierte Stützen mit verzierten Postamenten und Kapitellabschlüssen gegliedert. Zwischen den Schaufenstern befindet sich eine tiefe Eingangsnische. Die Viereckfenster in den oberen Etagen haben Basaltgewände mit „Ohren“. Die Fensterbrüstungen des zweiten Obergeschosses sind mit schmucklosen Brüstungsgittern versehen.

*Länge der Straßenfront (laut Plan von 1899):* 9,00 m.

*Tiefe des Grundstücks (laut Plan von 1899):* 10,30 m.

*Geschosshöhen (laut Plan von 1899):*

- Keller 3,85 m;
- 1. Obergeschoss 3,05 m;
- 2. Obergeschoss 2,85 m;
- Dachgeschoss 3,05 m.

*Quellen:* Michel, Kunstdenkmäler, S. 258 und 524 (Zwerchhaus Abb. 10; Akten der Unteren Denkmalschutzbehörde; StAK, Fach 14.

---

*Anmerkungen:*

2 Form und Stil des Zwerchhauses erinnern an den Übergang von der Spätrenaissance zum Frühbarock.

## **Firmungstraße 34**

*Alte Hausnummer:* 209e

*Konstruktion:* Massivbau mit Putzfassade. *Geschichte:* Das Gebäude wurde 1773 nach Plänen des Baumeisters Nikolaus Lauxen gebaut. 1894 ließ der Eigentümer den Umbau der Kamine durchführen. Es liegt die Vermutung nahe, dass zu dieser Zeit auch erhebliche Veränderungen im Erdgeschoss vorgenommen wurden. 1938 ersetzte man Seitenflügel und Hinterhaus durch Neubauten. Bomben beschädigten vor allem den rückwärtig gelegenen Abschnitt des Gebäudes. Das weitgehend zerstörte Hinterhaus wurde wieder aufgebaut.

*Konstruktion:* Massivbau mit Putzfassade.

*Beschreibung:* Traufständiges, dreigeschossiges und fünfachsiges Wohn- und Geschäftsgebäude. Das Haus hat ein schiefergedecktes Mansarddach mit zweigeschossig gegliedertem Zwerchhaus und insgesamt vier Dachhäuschen (jeweils in Verlängerung der beiden Außenachsen übereinander angeordnet). Die Schaufenster sind durch Eck- und Mittelpilaster sowie gusseiserne kannelierte Stützen des ausgehenden 19. Jahrhunderts mit verzierten Postamenten (Diamantquader und Knospen) und (um 90 Grad gedrehten) Volutenkapitellen (mit Muschel- und Schuppenverzierungen) unterteilt. Die Fassade ist oberhalb des Erdgeschosses und des ersten Obergeschosses durch einfache Gesimse mit Verkröpfungen über den beiden breiten Eckpilastern und ein auskragendes Traufgesims gegliedert. Die Fenstergewände haben segmentbogige Abschlüsse mit Schlusssteinen. Das dreiachsige Zwerchhaus mit geschweiftem Knickgiebel wird durch ein kräftiges Giebelgesims und ionische Pilaster gegliedert. Im Zwerchhaus befinden sich ebenfalls Fenster mit segmentbogigen Abschlüssen, zusätzlich eine runde Wandöffnung mit nachträglich eingesetztem rechteckigen Fenster.

*Bemerkung:* Das vom Baumeister Lauxen verwirklichte Haus ist immer noch ein Beispiel für den fränkischen Barock Seiz'scher Prägung, ob wohl später bauliche Veränderungen (vor allem im Erdgeschoss) vorgenommen wurden.

*Geschosshöhen (laut Plan von 1894):*

- Erdgeschoss 4,00 m;
- 1. Obergeschoss 3,97 m;
- 2. Obergeschoss 3,68 m;
- Dachgeschoss 3,08 m;
- Dach 4,50 m.

*Grundriss:* Typ 5.

*Quellen:* Akten der Unteren Denkmalschutzbehörde; Akten der Bauaufsicht; Michel, Kunstdenkmäler, S. 260 und 530 (Zwerchhaus Abb. 68); StAK, Fach 14.

## **Firmungstraße 35/37**

*Alte Hausnummern:* 492-493

*Bemerkung:* Das Barockhaus wurde 1971 wegen Baufälligkeit vollständig abgerissen. An seiner Stelle entstand ein viergeschossiges Wohn- und Geschäftsgebäude.

*Quellen:* Michel, Kunstdenkmäler, S. 258 (Beschreibung des Vorgängerbaus); Akten der Bauaufsicht.

## **Firmungstraße 36**

*Alte Hausnummer:* 209 d

*Geschichte:* Das Haus wurde 1773 nach Plänen des Baumeisters Nikolaus Lauxen gebaut. 1899, 1914 und 1928 ließ der Eigentümer im Erdgeschoss und in den Seitenflügeln Veränderungen vornehmen. Die Baumaßnahmen betrafen auch den völligen Umbau der Schaufensteranlage.

*Konstruktion:* Massivbau mit Putzfassade. Beschreibung: Traufständiges, dreigeschossiges und fünfsichtiges Gebäude. Das Wohn- und Geschäftshaus hat ein schiefergedecktes Mansarddach mit einem zweigeschossig gegliederten Zwerchhaus und Dachhäuschen (jeweils in Verlängerung der beiden Außenachsen übereinander angeordnet). Die Fassade ist im ersten Obergeschoss durch Stock- und Sohlbankgesims, im zweiten Obergeschoss durch ein weiteres Stockgesims gegliedert. Mit Ausnahme des auskragenden Traufgesimses haben die Gesimse Verkröpfungen über den beiden breiten Eckpilastern. Die ursprüngliche äußere Gliederung des Erdgeschosses wurde durch den Einbau großflächiger Schaufenster und die Überformung der beiden Eckpilaster verändert. Das Haus hat Viereckfenster, die durch profilierte Gewände und horizontale Verdachungen betont werden. Die Fensternischen stammen nicht aus der Erbauungszeit. Vielmehr wurden in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts die alten segmentbogig abgeschlossenen Fensternischen vergrößert und überformt. Eine genaue Datierung dieser Maßnahmen ist mithilfe der Bauakten nicht mehr möglich. Das Zwerchhaus mit geschweiftem Knickgiebel wird durch ein kräftiges Giebelgesims und ionische Pilaster gegliedert. In den beiden Obergeschossen befinden sich im Bereich der mittleren Achse Balkone mit filigranen schmiedeeisernen Geländern, die an das geometrisch wirkende Beschlagwerk der Renaissance erinnern. Der mittig angeordnete Eingangsbereich sowie die Fensterbrüstungen werden durch schmiede- und gusseiserne Gitter mit aufwendigen Rankenornamenten betont.

*Bemerkung:* Ursprünglich war das Lauxen-Haus ein Beispiel für den fränkischen Barock Seiz'scher Prägung. Die zahlreichen Umgestaltungen der Fassade haben jedoch den ursprünglichen Charakter des Gebäudes stark verändert (vgl. Firmungstraße 34).

*Geschosshöhen (laut Plan von 1893):*

- Erdgeschoss und 1. Obergeschoss 4,00 m;
- 2. Obergeschoss 3,70 m;
- Dachgeschoss 3,10 m;
- Dach 4,45 m.

*Grundriss:* Typ 5.

*Quellen:* Michel, Kunstdenkmäler, S. 260 und 530 (Zwerchhaus Abb. 68); Akten der Unteren Denkmalschutzbehörde; StAK, Fach 14.

## **Firmungstraße 38**

*Alte Hausnummer:* 209 c

*Geschichte:* Das Haus wurde wahrscheinlich in den Jahren 1839 und 1840 errichtet. Das Baujahr des Hauses geht aus dem Schriftverkehr über die Streitigkeiten der Stadt mit dem Maurermeister Franz Burg hervor (April bis Juni 1839), dessen Grundstück über die neu festgelegten Fluchtlinien in der Firmungstraße reichte und somit zum Entschädigungsfall wurde. Weiteres aussagekräftiges Quellenmaterial zur Geschichte des Bürgerhauses liegt nicht vor. Das Haus wurde im Zweiten Weltkrieg fast vollständig zerstört, später – am Vorgängerbau orientiert – wieder aufgebaut.

*Konstruktion:* Massivbau mit Putzfassade. Beschreibung: Traufständiges, dreigeschossiges und fünfsichtiges Wohn- und Geschäftsgebäude mit Satteldach und fünf Gauben (in Verlängerung der Fensterachsen). Das später durch Ladeneinbauten völlig veränderte Erdgeschoss mit zwei Eingängen wurde in jüngster Vergangenheit wieder an die Fassade angepasst. Der klassizistische Bau ist durch ein profiliertes Stockgesims (oberhalb des Erdgeschosses), ein ebenfalls profiliertes Sohlbankgesims (zweites Obergeschoss oberhalb eines Putzbandes) und durch ein weit auskragendes Traufgesims optisch gegliedert. Die Viereckfenster haben profilierte Gewände und sind im ersten Obergeschoss mit Postamenten und einfachen horizontalen Verdachungen versehen. Die Fenster des zweiten Obergeschosses besitzen gusseiserne Brüstungsgitter mit Rankenwerk.

*Quellen:* Akten der Unteren Denkmalschutzbehörde; StAK, Best. 623, Nr. 2416, S. 196–217.

## **Firmungstraße 40**

*Alte Hausnummer (Vorgängerbau):* 209 b

*Geschichte:* Das Haus wurde im Krieg bis auf den Keller und die Vorderfront zerstört. Über diesen Bau liegen keine aussagekräftigen Unterlagen mehr vor. Das heutige viergeschossige Wohn- und Geschäftsgebäude hat sechs Achsen und ein Mansarddach mit vier Dachhäuschen. Bei der Planung des Zwerchhauses mit geschweiftem Giebel orientierte man sich an den Gebäuden Firmungstraße 34 und 36. Auf Ornamente wurde verzichtet.

*Konstruktion:* Massivbau mit Putzfassade.

*Quelle:* Akten der Bauaufsicht.

## **Firmungstraße 42**

*Alte Hausnummer (Vorgängerbau):* 209 a

*Geschichte:* Das Gebäude wurde im Krieg bis auf den Keller und die Außenmauern des Erdgeschosses zerstört. Der Wiederaufbau erfolgte in mehreren Bauabschnitten (1949–1953).

Das heutige viergeschossige Wohn- und Geschäftsgebäude hat vier Achsen und ein Mansarddach mit vier Dachhäuschen. Bei der Planung des Zwerchhauses mit geschweiftem Giebel orientierte man sich an den Gebäuden Firmungstraße 34 und 36. Auf Ornamente wurde allerdings verzichtet.

*Konstruktion:* Massivbau mit Putzfassade.

*Quelle:* Akten der Bauaufsicht; StAK, Fach 14.

## **Firmungstraße 44/46**

*Alte Hausnummern:* 209–208

*Geschichte:* Die älteste Substanz der beiden Gebäude datiert wahrscheinlich noch in das 18. Jahrhundert. 1894, 1897 und 1899 erfolgten vor allem im Erdgeschoss schwerwiegende Umgestaltungen. Die beiden ursprünglich selbstständigen Häuser wurden damals zur Vergrößerung der Gewerbeflächen miteinander vereinigt. Die Veränderungen betrafen auch die Treppenanlagen. 1906 erfolgte der Umbau des ersten Obergeschosses. Die völlige Neugestaltung beider Fassaden (1921) schloss den Veränderungsprozess vorläufig ab. Die Bomben des Krieges zogen die Anlage stark in Mitleidenschaft. Über die frühe Baugeschichte der beiden Häuser liegen nur wenige Informationen vor. Sicher scheint die nachträgliche Aufstockung des Eckhauses Firmungstraße 46. Wegen des häufigen Umbaus der Innenräume können keine zuverlässigen Angaben über die historische Raumaufteilung gemacht werden.

*Konstruktion:* Massivbau mit Putzfassade. *Beschreibung:* Die drei- beziehungsweise viergeschossige Anlage an der Ecke Firmung-straße/Kornpfortstraße bestand ursprünglich aus zwei verschiedenen Bauten, was auch heute noch deutlich zu sehen ist. Erst später wurden sie durch eine einheitliche Fassadengestaltung zusammengefasst (mit Anlehnungen an die italienische Renaissance). Die beiden Wohn- und Geschäftsgebäude haben an der Firmungstraße insgesamt zwölf, auf der Seite Kornpfortstraße drei Achsen und Satteldächer mit Dachhäuschen (Nr. 44 vier, Nr. 46, fünf Dachhäuschen, jeweils in Verlängerung der Fensterachsen). Das Erdgeschoss beider Häuser ist durch kräftige, schmucklose Steinstützen gegliedert. Die gesamte Schaufensterfront wurde ein gutes Stück zurückverlegt, sodass Raum für einen Fußgängerdurchgang entstand. Am Haus Firmungstraße 46 befinden sich zwischen den fünf Achsen der Obergeschosse zusätzlich vier, zwischen den drei Achsen an der Kornpfortstraße zwei stilisierte Putzpilaster mit (stilisierten) „ionischen“ Abschlüssen. Die gesamte Fassade wird außerdem durch ein kräftig profiliertes Sohlbankgesims (oberhalb des Erdgeschosses), ein einfach gestaltetes Stockgesims (im dritten Obergeschoss) und ein auskragendes Traufgesims gegliedert. In den Brüstungsfeldern unterhalb der neuen Rechteckfenster sind kassettenförmige Stuckierungen mit ovalen Medaillons angebracht. Auf der Seite Kornpfortstraße fällt außerdem ein Zwerchhaus mit Dreiecksgiebel, Gesims und Rundfenster in der Giebelspitze auf. Im Giebelfeld ist ein Rundbogenfenster angebracht, das von zwei Viereckfenstern mit Gewänden flankiert wird.

*Beschreibung (Firmungstraße 44) laut Brandversicherungskataster (1821/1834):* Dreistöckiges, massives Wohnhaus, zweistöckiger Hinterbau von Holz.

*Quellen:* Akten der Unteren Denkmalschutzbehörde; StAK, Best. 623, Nr. 2045, Blatt 18; StAK; Fach 14.

